

DEUTSCHES REICH



AUSGEBEN
AM 20. JULI 1923

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 378582 —

KLASSE 51c GRUPPE 2
(T 27135 IX|51c)

E. Heinrich Treiber in Eisenach.

Streichinstrument.

E. Heinrich Treiber in Eisenach.

Streichinstrument.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 19. November 1922 ab.

Die Erfindung betrifft ein Streichinstrument, dessen Saiten auf dem Steg derart angeordnet sind, daß sie durch einen Bogen mit doppeltem Haarbezug angestrichen werden können.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand dargestellt, und zwar zeigt Abb. 1 einen Grundriß eines siebensaitigen Streichinstrumentes mit Streichbogen.

Abb. 2 zeigt eine Ansicht des Steges mit Anordnung der Saiten.

Abb. 3 und 4 zeigen die Spreizvorrichtung des Haarbezuges.

Durch eine geringe Verbreiterung des Steges *l* und des Griffbrettes *k* lassen sich auf einem Streichinstrument sieben Saiten *c, d, e, f, g, h, i* anbringen, von denen die Saiten *c, d* und *h, i* an dem Saitenhalter *m* und die Saiten *e, f, g* auf einem besonderen Saitenhalter *n*, welcher durch einen Stift *o* auf dem Saitenhalter *m* leicht befestigt werden kann, gehalten werden. Der Bogen *p* ist mit zwei Lagen Haaren *a* und *b* bespannt, welche durch eine weiter unten beschriebene Vorrichtung parallel gehalten werden.

Aus Abb. 2 ist ersichtlich, daß die beiden Haarstränge *a* und *b* es ermöglichen, fünf Saiten zu bestreichen. Und zwar Strang *a* bestreicht die Saiten *e, f* oder *f, g*, und Strang *b* bestreicht die Saiten *c, d, g* oder *e, h, i*, so daß man also gleichzeitig fünf verschiedene Töne hervorbringen kann.

Abb. 3 stellt die Spitze *v* und Abb. 4 den Frosch *w* des Bogens *p* mit der feststellbaren Spreizvorrichtung dar; die am Bogen *p* befestigte Lagerstelle *q* nimmt den auf einer Welle sitzenden Spreizhebel *u* auf. Dieser ist fest verbunden mit dem Bogenhebel *r*, welcher

an einer im Frosch *w* bzw. Spitze *v* befestigten Stiftschraube *s* vorübergleitet und durch die Mutter *t* in der gewünschten Stellung festgehalten wird. In Abb. 3 und 4 zeigt die strichpunktiert gezeichnete Stellung die Vorrichtung entlastet und die stark gezeichnete Stellung die Vorrichtung gespannt während des Spieles.

Auf diese Weise wird es ermöglicht, fünf Saiten zugleich anzustreichen.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Streichinstrument, dadurch gekennzeichnet, daß die Saiten auf dem Steg derart angeordnet sind, daß ein Teil der Saiten, z. B. bei einem sieben-saitigen Instrument die erste, dritte, vierte, fünfte und siebente Saite, auf dem Umfang des Steges liegen, während der andere Teil der Saiten, in diesem Fall die zweite und sechste Saite, ungefähr um den Abstand der beiden durch eine Vorrichtung parallel spreizbaren Haarbezüge des Streichbogens tiefer liegen.

2. Streichinstrument nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die dritte, vierte und fünfte Saite an einem besonderen Saitenhalter *n* angebracht sind, der durch die beiden Haarbezüge des Streichbogens hindurchgesteckt und auf dem Hauptsaitenhalter *m* befestigt ist, so daß die dritte, vierte und fünfte Saite innerhalb der parallel gespreizten Haarbezüge *a* und *b* des Streichbogens *p* und die erste, zweite, sechste und siebente Saite unterhalb des Fiedelbogens, nur durch den äußeren Haarbezug *b* erreichbar, liegen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

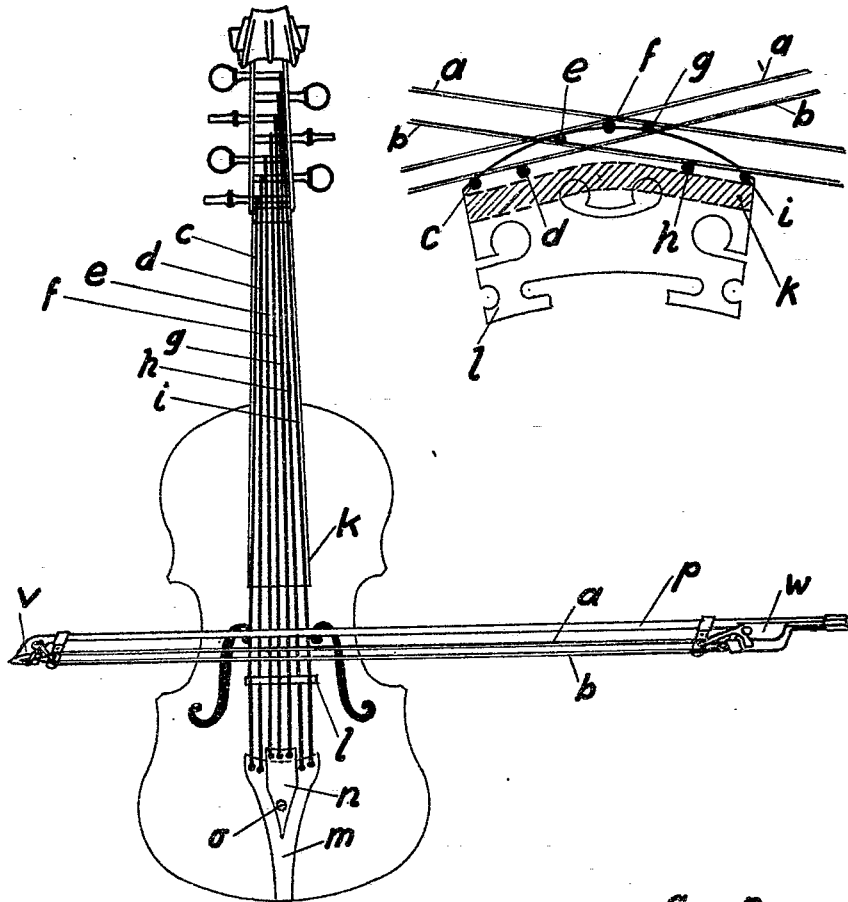


Abb. 2.

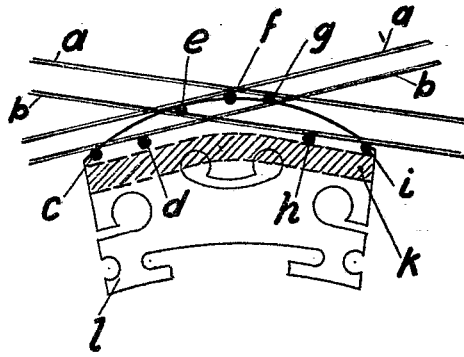


Abb. 3.

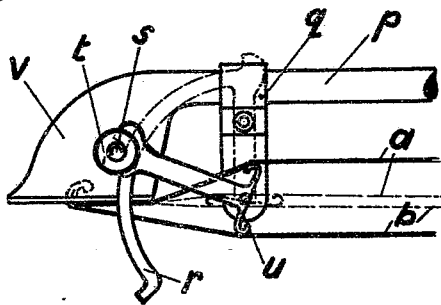


Abb. 4.

